



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Opera Deß H. hocherleuchten Vatters Basilij Magni,
Ertzbischoffen zu Cæserea in Cappadocia**

Basilius <Caesariensis>

Jngolstatt, 1591

VD16 B 647

Von der Sanfftmütigkeit/ vnd warinnen die Lieb bestehe. Das XIII. Capitel.

urn:nbn:de:hbz:466:1-38656

Was die Mⁿ
schen für ein
Weg gehn vñ
wandlen solle.

vnser Augen wenden/vnnd disen Weg gehn/auff welchen vns Gott selber durch
sein Vorbarung/führt vnd leyret: Vnd es werd diser Weg/von den Menschen ge-
lobt oder gescholten/so soll doch ihr Lob nicht vil bey vns gelten/sonder wir müssen
auff den himlischen Lober sehen/vnd allein ihr Ditheyl/das sie von den Frommen/
recht vnd billich fällen/an vnnd auffnehmen/es gebürt sich auch/ab ihren Sünden
vnnd Schmachworten/keines Wegs zuerschrocken/sondern vilmehr: vber sie ein
Erbarmbd zuhaben/darumb das sie des wahren Ditheyls beraubt/vnnd des ihr
Gemüt mit schwerer Tunckelheit vnd Finsternuß verblendt ist.

Von rechter Zeit vnd Gelegenheit zureden.

Das XI. Capitel.

Die Red soll
mit Gelegen-
heit von tugend-
lichen Wercken/
vnnd in des
Glaubens
Aufferbaw-
ung beschehen.

If anher haben wir in vorgehenden Capiteln/von den tugend-
lichen Wercken/nicht nach ihrer selbst eignen Würdigkeit/sondern allein
nach der Maß vnd Bescheydenheit/vnser Vermögens gehandelt: Die
Tugenden aber/so sekunder hernach folgen/vnnd die gemeyne Sitten
zieren/mögen meines Erachtens/von jederman selbst erkent vnd betrachtet wer-
den/als nemblich/wie man zu rechter Zeit/auch mit Flug vnd Fruchtbare die
Red fürnehmen solle. Alsdann aber ist gedachte Red nutzlich/wann wir zu ge-
rechter Zeit/von der Tugend/oder auß vnuermeidlicher Nothurfft/in des Glaubens
Aufferbawung/mit den Zuhörern Sprach halten: Die andere Red all in gemeyn-
seynd als vntüchtig vnd vberflüssig zuerwerffen.

Das ein geistlicher Mensch/der in gottseliger Übung sieht/sich von aller Schimpffred enthalten solle.

Das XII. Capitel.

Das leichtfer-
tige Reden zu-
uermeiden/vñ
die ernsthafte
mit dem Salz
der Freundslich-
keit gemischt
sollen sein.
Coloss. 4.

Ie Schimpffred vnnd liederliche Bosheit/seynd gänzlich zu-
uermeiden/dann es begibt sich offermals/das die einigen/so sich dar-
auff legē/von rechter Vernunft ir gehn/seymal ihr Gemüt nur auff
das lachen geneygt/dardurch alle gute/reyne vnd gottselige Gedan-
cken verhöret werden: Vnd wann dergleichen Schimpffreden/ber den Menschen
vberhand nehmen/so pflegt endlich die höchste Vnzucht vnd Vppigkeit darauß
zuerfolgen: Demnach mögen sich/die Lauterkeit der Seelen/vnd die leichtfertige
Schwenck keins Wegs bey samen vertragen: Wann aber je ein stolische Red/zu miß-
terung der Trawrigkeit von vnns erfordert wirdt/so soll dieselbig mit geistlicher
Lieb vnd Freundslichkeit gemischt/darneben auch mit dem Euangelischen Salz
gewürzt seyn/auff das der Geruch innerlicher Weisheit/vnd Regierung der See-
len/daran gespürt/vnd der Zuhörer/nicht allein sein Vertribnuß zulindern/son-
dern auch die Gnad der Weisheit zuerlangen/dardurch mit Freuden auffgemun-
tert vnd erquickt werde.

Von der Sanfftmütigkeit/ vnd warinnen die Lieb bestehe.

Das XIII. Capitel.

Die Geistliche
sollen mit
Sanfftmüt-
igkeit geziert
seyn.

In gottseliger Mensch/soll für ander all/mit Sanfftmütig-
keit begabt vnnd erfüllet seyn/darumb das er einweder den Geist der
Sanfftmüt empfangen/oder desselbigen noch theylhafftig zu werden
begetet: Dann es steht wol/wann der Gast/vnnd der Wirt/einander
gleich vnd ähnlich seyn: So aber je ein Strenge oder Vnwirtsch/gegen
einem faulen vnnd schläfferigen Vnderthanen fürzunehmen ist/soll dieselbig mit
Maß vnd Bescheydenheit vernünftiglich beschehen: Seytemal sich nicht allein
die Todschläger/sondern auch die Arzte/der Messer vnnd Schwertte gebrauchen/
sene zwar/wann sie auß Zorn vnd Grimmigkeit das Schwert ergreiffen/offer-
mals

offtermals grosses Ubel darmit anzurichten/vnd die Menschen/so ihres Geblütes vnd Geschlechtes seynd/vmbzubringen: Dise aber/than das Schwer mit rechter Vernunfft/vnnd grosser Nutzbarkeit führen/seytemal die jenigen/so inn Gefahr Leibs vnd Lebens sehn/dardurch erhalten werden: Also/wer sich des Zorns mit Vernunfft gebrauchet/mag dem jenige/wider welchen diser Zorn ergeht/darzu gute vnd nutzlich seyn/das er ihm sein Faulheit/Schlaassucht/oder andere Bosheit abzuwehret vnd verreibet: Wer aber mit dem Laster des vnmaßigen Zorns behafftet/wirdt bey niemant nichts fruchbarlichs außrichten.

Das sich aber auch die Sanftmütigen eines gebürlichen vnd strengen Ernsts anmassen mögen/ist auß dem Exempel des Manns Mose kundlich vnd offenbar/dann derselbig/dem sonst jederman die Gezeugenuss/der Sanftmut gegeben/ist auß ein Zeit/durch bewegliche Ursachen dermassen entzündt/vnd auß Zorn dahin getrieben worden/das er die Vneinigkeits seiner Verwandte/mit dem Todschlag enden that/eins Theyls/dieweil sie das gegossene Kalb auffgerichtet/andere Theyls auch darumb/das sie durch Beelphagor besleckt vnd vermackelt waren: Demnach so kan ein Sanftmütiger auch zornen/vnnd nichts desto weniger die Tugend der Sanftmut/reyn vnd vnuersehr behalten: Wann sich aber einer ganz vnbeuolglich erzeiget/vnd auch im Fall der Nothdurfft/keinen Zorn gebrauchet/so wirdt dadurch kein Sanftmut/sondern ein faule vnd träge Eigenschafft ewisen: Die Sanftmütigkeit aber/vnd die Geduld/folgen einander nach: Dann die vilernantere Sanftmütigkeit/ist ein Mutter der Geduld. Gleichfalls seyn auch die Sanftmütigen/so nicht zu gar ein strenge vnd ernsthafte Natur haben/mit Güte vnd Freundlichkeit begabt/seytemal dieselbig nichts anders/dann ein Materi der Sanftmut ist: Wann nun dise Tugenden zusammen kommen/vnnd miteinander vermengt werden/so pflegt hierauf die allerhöchste vnd größte Tugend/nemlich die Lieb zu entsprossen.

Von der Fürsichtigkeit.

Das XIII. Capitel.

In der Fürsichtigkeit soll allen vnsern Wercken vnd Thaten vorgehen: Dann außserhalb derselbigen/wirdt auch das senig/so vor den menschlichen Augen gut vnnd löblich scheint/durch Vngelegenheit/in Sünd vnnd Laster verwandelt: Dieweil aber die Vernunfft vnnd Fürsichtigkeit/allen Dingen/ihre rechte Zeit vnnd Maß fürschiebt/so pflegt denen/so sich derselbigen gebrauchten/ein grosse merckliche Fruchbarkeit darauff zu erfolgen.

Ohn die Fürsichtigkeit/wirdt auch das gut in das böse verwandelt.

Vom Glauben vnd Hoffnung.

Das XV. Capitel.

Er Glaub in Gott/soll in allem/das wir anfangen vnnd fürnehmen/den Vorgang haben/vnnd von der Hoffnung belehret werden/auffdas wir nit allein durch den Glauben/die Kräfte vnserer Seelen stärken/sondern auch durch die Hoffnung/im guten je länger je mehr auffwachsen vnnd fortschreyen mögen: Dann wie alle Mühe vnnd Arbeyt der Menschen/so sie auß das gut legen/ohn die göttlich Hülff vnß sonst vnd verlohren ist/also wirdt auch die himlisch Gnad/dem Faulen vnnd Hinlässigen nicht mitgetheylet/sondern es müssen beyde Struck/nemlich/der menschlich Fleiß/vnnd die göttlich Hülff/so durch den Glauben/zu Vollendung der Tugend erlangt wirdt/zusammen kommen.

Die göttlich Hülff wirdt nicht den Faulen/sonder den Liebentamen mitgetheylet.

Von